



2. Sitzung des Fachforums Umwelt am 13. September 2018, 10.00 bis 16.30 Uhr

Teilnehmende: Jerg Hilt, Fritz Mielert, Martin Reisinger, Maike Schmidt

Aus dem Ministerium der Justiz und für Europa dem Staatsministerium, dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz:

Dr. Alexandra Zoller, Dr. Angela Kaiser, Daniela Lörch, Konrad King, Tobias Eisele, Matthias von Wuthenau

Moderation: Jacob Birkenhäger und Ana Isabel Eichel, IFOK

1. Ablauf

Am 13. September 2018 kam das Fachforum Umwelt des Europadialogs Baden-Württemberg zu seiner zweiten Sitzung im Ministerium der Justiz und für Europa zusammen. Dr. Alexandra Zoller, Leiterin der Abteilung Europa und Tourismus, begrüßte die Teilnehmenden. Im Vergleich zur ersten Sitzung fand das Fachforum in einem kleineren Kreis statt.

Die Sitzung des Fachforums gliederte sich in zwei Teile: im ersten Teil nahmen die Fachexpertinnen und -experten die bisherigen Ergebnisse, Ergänzungen und Anmerkungen aus den Bürgerdialogen und dem Expertenforum in den Gesamtblick. Dabei wurden gemeinsam die zentralen Themen mit Blick auf das Leitbild identifiziert. Im zweiten Teil der Sitzung wurden diese Schwerpunktthemen weiter vertieft. Hierbei wurden zentrale Themenbereiche, Ansätze und Maßnahmen sowie mögliche Folgen und notwendige Rahmenbedingungen diskutiert.

2. Identifikation von Schwerpunktthemen

Die Moderation stellte den Teilnehmenden zu Beginn des Fachforums die Ergebnisse, Ergänzungen und Anmerkungen aus den Bürgerdialogen und dem Expertenforum vor. Gemeinsam wurden folgende inhaltliche Schwerpunkte für das Leitbild herausgearbeitet:

- Klimaschutz/ 2-Grad-Ziel
- Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen
- Vollzugsdefizit

3. Vertiefung der Schwerpunktthemen

Bei der Vertiefung wurden zunächst zentrale Themenbereiche, Ansatzpunkte und Handlungsfelder identifiziert. Anschließend wurden Ziele und Maßnahmen diskutiert.

3.1 Klimaschutz/ 2-Grad-Ziel

Folgende **Querschnittsthemen** wurden von den Expertinnen und Experten diskutiert:

- Vollzugsdefizit auflösen

- Sozialverträglichkeit von Maßnahmen
- Kommunikation/Motivation
 - Diskussion auf EU-Ebene mit den Bürgerinnen und Bürgern: Wie kann eine nachhaltige Gesellschaft aussehen?
 - Positiver Aspekt: Klimafreundliches Verhalten schafft neue Freiräume
 - Positive Wirkungen der EU betonen (Politik muss das auch transportieren)
 - Wie können Bürger/innen für die EU motiviert werden?
 - Verbraucher/innen sollten bewusst entscheiden können (Konsum)
 - Information über gesamten Produktzyklus (Energielabel, CO₂-Footprint)
 - Glaubwürdigkeit verbessern (Transparenz von Daten und Messungen)
- CO₂-Bepreisung
 - Ergänzende Instrumente schaffen
 - Emissionshandel auf EU-Ebene bezieht sich nur auf Energiewirtschaft und Industrie. Andere Bereiche fehlen.
 - EU sollte Transformationsprozesse aktiv gestalten

Folgende vier **Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen** wurden im Fachforum diskutiert:

- Handlungsfeld Mobilität
 - Ambitioniertere Ziele auf EU-Ebene, Weiterführung Flottenverbrauch, Modal Split, Europäisches Fernschienennetz, Modellregionen für NH Mobilität
 - Von anderen lernen
 - Wettbewerb der Regionen zu nachhaltiger Mobilität
 - Beitrag des Landes BW: Baden-Württemberg als Modellregion für Mobilität
- Handlungsfeld Stromerzeugung
 - Vollzugsdefizit bei fossilen Energien
 - EE Forschung Netze und Speicher
 - Stärkung der Energieunion
 - Anpassung des EURATOM-Vertrags
 - Bei der Regulierung im Bereich Energie ist in der EU viel in Bewegung
 - Beitrag des Landes BW: Maßnahmen zu Energiesparen/-effizienz auf EU-Ebene unterstützen
- Handlungsfeld Gebäude
 - Positiv: Aktivitäten der EU bei den Themen Gebäudeeffizienzrichtlinie und klimaneutrale Gebäude
 - Sanierung ist wichtig: Beim klimaneutralen Gebäudebestand ist auf eine sozialverträgliche Finanzierung zu achten
 - Einheitliche Definition für „klimaneutral“ notwendig
 - Verwendung von regenerativen Materialien, modulares Bauen
 - Transfer von Forschung in die Praxis
- Handlungsfeld Landwirtschaft
 - Nutztierbestand reduzieren
 - Dezentrale Tierhaltung
 - Kleinbäuerliche Strukturen unterstützen
 - Degressive Förderung der Agrarpolitik

- CO₂-Speicherung in Holz, Humus, Mooren
- Forstwirtschaft: Position des Landes zu LULUCF (Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft)

Fazit/ zentrale Thesen:

Im Bereich Klimaschutz/ 2-Grad-Ziel sind vier Querschnittsthemen zu berücksichtigen:

- Vollzugsdefizit auflösen
- Sozialverträglichkeit von Maßnahmen
- Kommunikation/Motivation:
 - Diskussion auf EU-Ebene mit den Bürgerinnen und Bürgern: Wie kann eine nachhaltige Gesellschaft aussehen?
 - Positive Aspekte betonen, denn klimafreundliches Verhalten schafft neue Freiräume.
 - Positive Wirkung der EU vermitteln, Bürgerinnen und Bürger für die EU motivieren.
 - Verbraucherinnen und Verbraucher sollten bewusst entscheiden können, Informationen sollten über den gesamten Produktzyklus bereitgestellt werden (z.B. durch Energielabel, CO₂-Footprint).
 - Glaubwürdigkeit verbessern (Transparenz von Daten und Messungen).
- CO₂-Bepreisung
 - Ergänzende Instrumente schaffen; Emissionshandel auf EU-Ebene bezieht sich nur auf Energiewirtschaft und Industrie. Andere Bereiche fehlen.
 - EU sollte Transformationsprozesse aktiv gestalten.
- Im Handlungsfeld Mobilität sollten folgende Ansätze verfolgt werden:
 - Ambitioniertere Ziele auf EU-Ebene, Weiterführung Flottenverbrauch, Modal Split, Europäisches Fernschienennetz, Modellregionen für NH Mobilität.
 - Von anderen lernen, z.B. Wettbewerb der Regionen zu nachhaltiger Mobilität.
 - Beitrag des Landes BW: Baden-Württemberg als Modellregion für Mobilität.
- Im Handlungsfeld Stromerzeugung sollten folgende Ansätze verfolgt werden:
 - Vollzugsdefizit bei fossilen Energien.
 - EE Forschung Netze und Speicher.
 - Stärkung der Energieunion, Anpassung des EURATOM-Vertrags.
 - Beitrag des Landes BW: Maßnahmen zu Energiesparen/-effizienz auf EU-Ebene unterstützen.
- Im Handlungsfeld Gebäude sollten folgende Ansätze verfolgt werden:
 - Positiv: Aktivitäten der EU bei den Themen Gebäudeeffizienzrichtlinie und klimaneutrale Gebäude.
 - Sanierung ist wichtig: Beim klimaneutralen Gebäudebestand ist auf eine sozialverträgliche Finanzierung zu achten.
 - Einheitliche Definition für „klimaneutral“ notwendig.
 - Verwendung von regenerativen Materialien, modulares Bauen.
 - Transfer von Forschung in die Praxis.
- Im Handlungsfeld Landwirtschaft sollte folgende Ansätze verfolgt werden:
 - Nutztierbestand reduzieren, dezentrale Tierhaltung, Kleinbäuerliche Strukturen unterstützen.
 - Degressive Förderung der Agrarpolitik.
 - CO₂-Speicherung in Holz, Humus, Mooren.
 - Forstwirtschaft: Position des Landes zu LULUCF (Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft).

3.2 Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen

Ansätze und Maßnahmen wurde entlang der Produktionskette von der Ressourcengewinnung über die Produktion und Nutzung zum Recycling bzw. der Entsorgung besprochen.

- Gewinnung
 - Verbindliche Umwelt- (und Sozial-)Standards auch für Importe
- Produktion
 - Kreislauf mitdenken (Recycling, Cradle to Cradle)
 - Optimierung
 - Anreize schaffen, z. B. Rücknahmepflicht für alle Produkte
- Nutzungszeit
 - Reparierfähigkeit von Produkten verbessern
 - Gebrauchtmärkte fördern (v. a. kommunal und regional)
 - Beitrag des Landes BW: EU-Aktivität zu Langlebigkeit unterstützen (Qualitätsstandards, Produktgarantie verlängern)
- Recycling
 - Stoffliches statt thermisches Recycling
 - Forschung und Entwicklung für sortenreines Recycling
- Abfall/Entsorgung
 - Exportverbote außerhalb der EU
 - Ziel: Minimierung der Menge, der sozialen und ökologischen Auswirkungen

Fazit/ zentrale Thesen:

- Bei der Gewinnung: Verbindliche Umwelt- (und Sozial-)Standards auch für Importe.
- In der Produktion: Kreislauf mitdenken (Recycling, Cradle to Cradle), Optimierung, Anreize schaffen, z. B. Rücknahmepflicht für alle Produkte.
- Für eine längere Nutzungszeit: Reparierfähigkeit von Produkten erhöhen, Gebrauchtmärkte fördern (v. a. kommunal und regional), der Beitrag des Landes BW sollte darin liegen, EU-Aktivität zu Langlebigkeit zu unterstützen (Qualitätsstandards, Produktgarantie verlängern).
- Beim Recycling von Produkten sollte stoffliches statt thermisches Recycling sowie Forschung und Entwicklung für sortenreines Recycling verstärkt werden.
- Im Bereich Abfall/Entsorgung sollten Exportverbote außerhalb der EU vorangetrieben werden, Ziel muss die Minimierung der Menge, der sozialen und ökologischen Auswirkungen sein.

3.3 Vollzugsdefizit

Folgende **Bereiche und Beispiele** für Defizite wurden im Fachforum identifiziert:

- Luftreinhaltungspläne
- Richtlinien werden nicht in deutsches Recht umgesetzt (Kohle): somit ist auch kein Vollzug überprüfbar
- Naturschutzmaßnahmen: begrenzte personelle und finanzielle Ressourcen und Interpretationsspielräume erschweren den Vollzug

Als **Ansätze und mögliche Maßnahmen** diskutierten die Expertinnen und Experten:

- Beitrag des Landes BW zu einer starken EU: Strukturen des Vollzugs in BW stärken (z.B. Naturschutz)

- Beugehaft: noch nicht möglich in Deutschland; EuGH entscheidet gerade darüber
- Insgesamt ist dabei zu bedenken, dass es in anderen EU-Ländern z.T. große Defizite bei Verwaltungsstrukturen gibt.

Fazit/ zentrale Thesen:

- In folgenden Bereichen bestehen Vollzugsdefizite:
 - Luftreinhaltungspläne.
 - Richtlinien werden nicht in deutsches Recht umgesetzt (Kohle): somit ist auch kein Vollzug überprüfbar.
 - Naturschutzmaßnahmen: begrenzte personelle und finanzielle Ressourcen und Interpretationsspielräume erschweren den Vollzug.
- Beitrag des Landes BW zu einer starken EU sollte darin liegen, Strukturen des Vollzugs in BW zu stärken (z.B. Naturschutz).
- Beugehaft ist noch nicht möglich in Deutschland; EUGH entscheidet gerade darüber.
- Insgesamt ist beim Thema Vollzugsdefizit zu bedenken, dass es in anderen EU-Ländern z.T. große Defizite bei Verwaltungsstrukturen gibt.

3.4 weitere Schwerpunktthemen

Verkehr

Beim Verkehr wurden aus Umweltschutzsicht der Aufbau der Transeuropäischen Netze mit Präferenz für den Schienenverkehr, die CO₂-Besteuerung, den Flottenverbrauch perspektivisch bis 2015 auf 0 zu senken und auch weitere Aspekte zu betrachten, wie den Flächenverbrauch und die Feinstaub-/Schadstoffproblematik.

Die Themen ÖPNV-Quote für den Stadtverkehr und EU-weite Maut sollten für das Leitbild nicht weiterverfolgt werden.

Forschung und Entwicklung

In den Bereichen Energie, Umweltschutz und Wirtschaft sollte mehr in Forschung und Entwicklung investiert werden.

Artenschutz/Ökologie

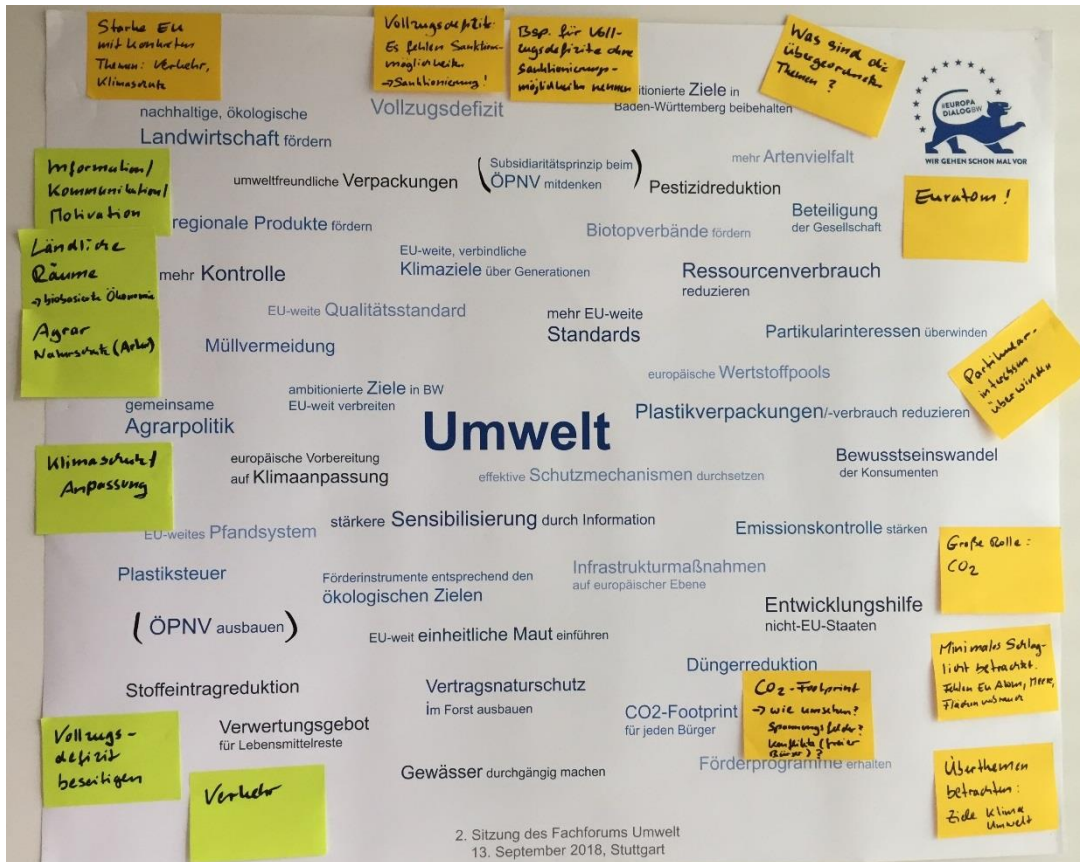
Bei dem Thema spielt die Landwirtschaft eine große Rolle. Bei der GAP sollte daher die Förderung entlang ökologischer Kriterien erfolgen.

4. Feedback

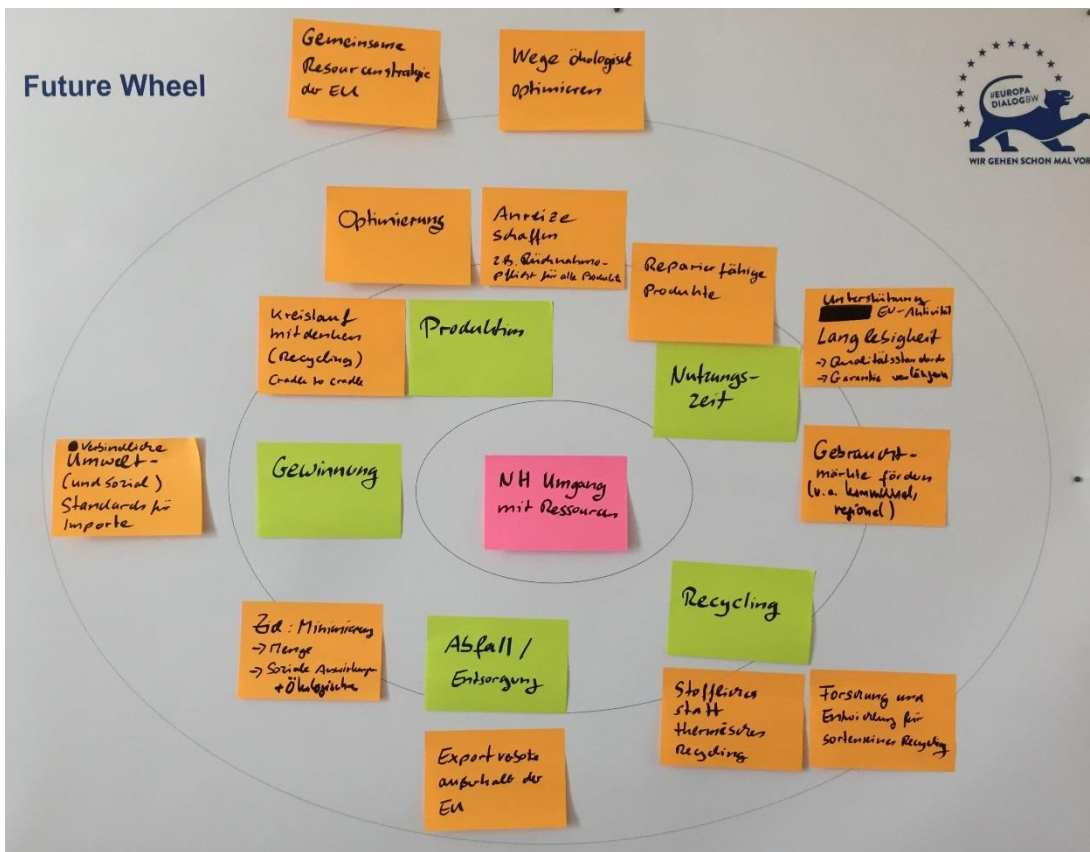
In der abschließenden Feedbackrunde bewerteten die Teilnehmenden die zweite Sitzung des Fachforums als sehr positiv. So sei eine gute Fokussierung und Konkretigkeit erreicht worden. Mit Blick auf die Ergebnisse sei es gelungen, die Grundlage von „Groß zu Klein zu Groß“ zu legen. Positiv überrascht zeigten sich die Expertinnen und Experten vom Ablauf und den Ergebnissen.

5. Fotodokumentation

Diskussion der bisherigen Ergebnisse



Schwerpunkthemen



Leitsbild

Wie soll das Leitsbild gestaltet sein? Konkrete Vorgaben / Ebenen?	Mix: große Themen & konkrete Beispiele	Leitsbild adressiert Bürgerinnen BW + EU	Was sind Ziele + Maßnahmen, die wir von EU erwarten wollen
Wo ist der positive Aspekt des Leitsbilds? Regulierung vs. positive Wirkung	Was sollte auf EU-Ebene geregelt werden?	Leitsbild stellt Position des Landes dar	Bestimmung von Zielen + Grenzen (2 Grad-Ziel → Konsequenzen in EU-Politikpositionen)
Welche Themen können von BW beeinflusst werden? Bezug zu BW	Meeresverschmutzung weniger Bezug zu BW	Übergordnete Ebene → keine Zahlen definieren	Was sind aus Sicht BW Maßnahmen, um Ziele EU zu erreichen → Beitrag BW

Vollzugsdefizit

In D noch keine Beugehaft (EuGH entscheidet gerade darüber)	In wie weit konkretisiert das Leitsbild Defizite in BW? z.B. Aufbau stärkerer Strukturen, z.B. Umweltschutz gehört nicht in LB, dezentrale
Bsp Ozon: Luftreinhaltepläne → persönliche Haftung?	Strukturen des Vollzugs in BW stärken
Bsp Ozon: Richtlinien werden nicht in dt. Recht umgesetzt (Kohl) Vollzug nicht möglich	Vollzugsdefizit hat EU aber aus BW → Beitrag unserer starken EU
Bsp: Defizite Naturstrukturmaßnahmen durch begrenzte Ressourcen, Interpretationspielräume	in anderen Stadien: Mängel bei Verhandlungen / Strukturen

Vollzugsdefizit

Motivation

- Positive Wirkung der EU betonen (Politik muss das auch transportieren)
- Wie können Bürger für EU motiviert werden?
- Verbraucher sollten bewusst entscheiden können (Konsum)
- Informationen über gesamten Produktzyklus (Energielebenszyklus, CO₂-Footprint)
- Glaubwürdigkeit verbessern (Daten, Messung)

STAPLES